SPRACHLABOR

„ALL MEIN DICHTEN, / lohnt sich mir's? / Wert ist's kaum / des Stück Papiers." Und ob sich ihr's gelohnt hat! Friederike Kempner, die schlesische Nachtigall, wird für solche Verse und überhaupt all ihr Dichten bis heute innig geliebt. War demnach *lohnenswert*, was sie zuwege gebracht hat? Kürzlich tauchte dieses Wort bei uns wieder einmal auf, und zwar im Streiflicht. Darin war von einer „lohnenswerten Lektüre" die Rede, was Leser B. so verdross, dass er gleich auch noch dem Duden vorwarf, er nehme jeden Quark ohne Rücksicht auf sprachliche Richtigkeit auf. In der Tat führt der zehnbändige Duden von 1999 *lohnenswert* im Sinne von *lohnend* und stützt das mit einem Zitat aus der *Hörzu* 43/1976. Nichts gegen dieses Blatt, aber der Referenzwert seiner Texte ist denn doch begrenzt. Freilich sitzen wir nun selbst im Glashaus, lassen also das Steinewerfen lieber sein.

WIE ANDERS ist da doch der Referenzwert des antiken Architekturtheoretikers Vitruvius, den Karl Ernst Georges heranzog, als er in seinem lateinisch-deutschen Wörterbuch einen Beleg für das Verbum *percolari* brauchte. Vitruvius beschreibt einmal, wie die Schmelzwässer „per terrae venas percolantur", also im Erdinneren versickern, und wenn man das intus hat, versteht man auch den Sinn dessen, was bei uns über das Anthropozän geschrieben stand: dass dieser Begriff durch die verschiedensten Disziplinen „perkoliert". Unser Leser W. hatte es nicht intus, und weil er wahrscheinlich nicht der Einzige war, der über das Wort stolperte, haben wir die Chose etwas ausführlicher dargestellt. Möge das Ergebnis in alle Leserschichten perkolieren!

WER KOMPOSITA mit *wohl-* mutwillig auseinanderreißt, kommt schneller in die Wüste, als er schauen kann. Es ist schließlich etwas ganz Anderes, ob jemand *wohlbeleibt* oder *wohl beleibt* ist: im zweiten Fall vermutet man es nur. Ähnlich riskant ist es, Komposita mit *meist-* zu trennen. Leser S. hat so ein Wagnis entdeckt. Nord- und Ostsee, hieß es da, zählten „zu den meist befahrenen Wasserstraßen der Welt". Tatsächlich gehören sie zu den meistbefahrenen Gewässern, was freilich einschließt, dass sie meist auch befahren sind.

GIBT MAN BEI GOOGLE das Wort *Manneskraft* ein, erhält man Treffer, meilenweit von dem entfernt, was bei uns kürzlich als Manneskraft präsentiert wurde. Es ging um einen alten Bahnhof, bei dem „das mit Manneskraft zu bedienende Stellwerk" herausgerissen worden war. Unser Leser Dr. W.-L. fragte sich, wie Freudianer das wohl gelesen und verstanden haben mochten. HERMANN UNTERSTÖGER

Abonnement: www.sz.de/abo
Die Süddeutsche Zeitung wird als gedruckte Zeitung auf Papier und über die SZ-App digital vertrieben. Sie erscheint werktäglich, freitags mit SZ Magazin.

Monatsbezugspreise inkl. Umsatzsteuer:
Zeitung bei Zustellung frei Haus: in Bayern 45,90 Euro, außerhalb Bayerns 48,90 Euro, für Studierende 23,90 Euro (nach Vorlage einer Bescheinigung). Weitere Preise (z.B. im Ausland) und Bestellung online. SZ Digital (inkl. SZ E-Paper): 29,99 Euro, Vorzugspreis für tägliche Abonnenten 7,50 Euro.
Bankverbindung: Postbank München 5 54 18 03, BLZ: 700 100 80. Das Abonnement kann schriftlich mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende bzw. zum Ende eines vorausberechneten Bezugszeitraumes gekündigt werden.

Abonnenten- und Leserservice:
Telefon (089) 21 83-80 80, Fax (089) 21 83-82 07, www.sz.de/abo und www.sz.de/digital (Bestellung, Information, Service)

SUEDDEUTSCHE ZEITUNG (USPS No. 0541550) is published daily except Sunday and holidays by Sueddeutsche Zeitung GmbH. Subscription price for USA is $ 590 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood, NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood, NJ 07631 and additional mailing offices.
Postmaster: Send address changes to: SUEDDEUTSCHE ZEITUNG, GLP, POBox 9868, Englewood, NJ 07631.

SEXISMUS-DEBATTE

In der Falle von Fehldeutungen

„Mannomann" vom 30. Januar, „Die Koalition der Vernünftigen" vom 29. Januar sowie „Das große Grapschen" vom 26./27. Januar:

Viele Männer tragen eine Maske

Ich gehöre zu jenen, welche die mangelnde Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern kritisieren: in den Universitäten, in den Dax-Konzernen, bei den Gehältern, im Alltag. Eine kulturelle Veränderung in diesem Feld würde nicht nur Frauen zugute kommen. Aber es ist immer so eine Sache, wenn man das sexuelle Verhalten der Menschen bis ins Detail öffentlich zerredet und dadurch ein wenig normiert. Im Moment ist Sexualität ein Feld, in dem leider auch Machtverhältnisse zum Ausdruck kommen. Doch glaube ich, dass viele Männer Sexualität nur in einer Asymmetrie ausleben können. Warum? Weil sie gehemmt sind und innerlich nicht frei, sie tragen eine Maske. Der Weg zu einer besseren Gesellschaft geht nicht durch eine zusätzliche moralische Normierung der Sexualität, sondern über eine Enthemmung. Die verbreitete Pornografie ist für mich eher ein Beweis, dass wir (vor allem die Männer) mit diesem Thema noch nicht ganz offen umgehen können. *Davide Brocchi, Köln*

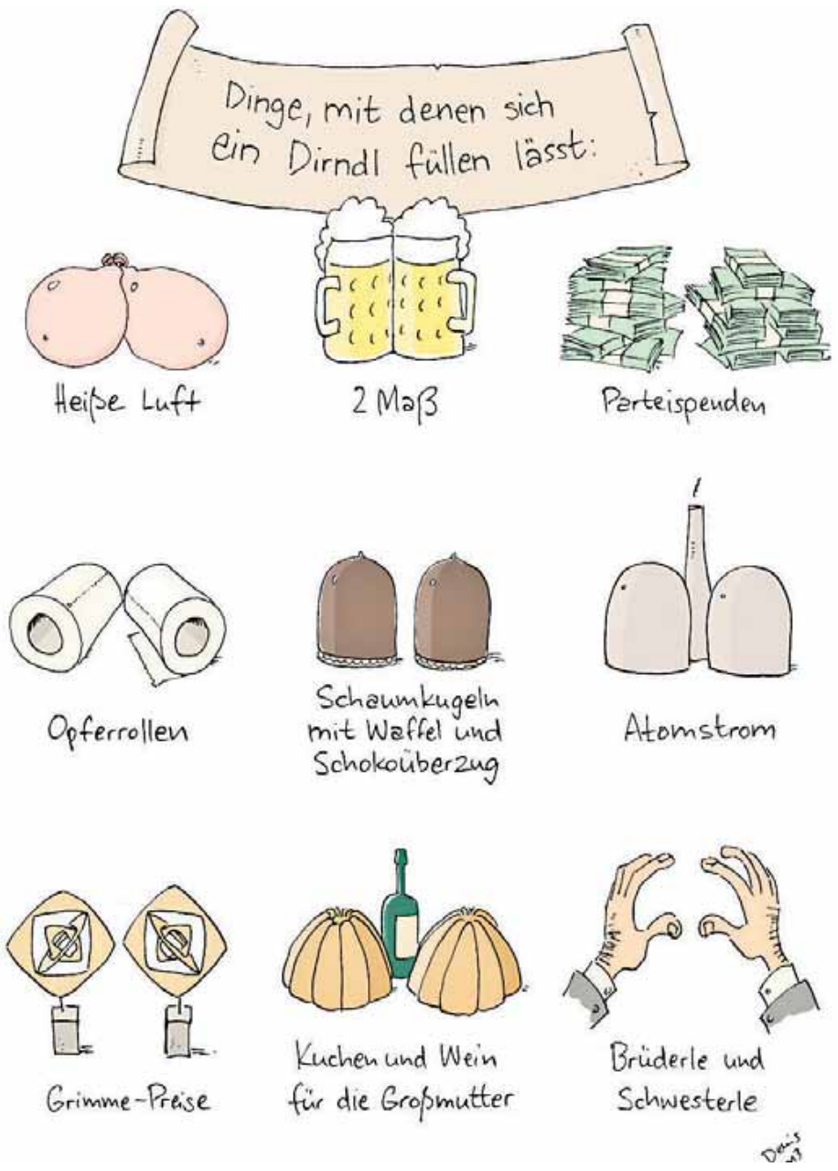
Bücher umschreiben!

Anstatt in Kinderbüchern einzelne Unworte zu tilgen, uns später aber als Jugendlichen und Erwachsenen Volltexte vorzulegen, deren gesamter Inhalt bedenklich ist, die etwa – bleiben wir beim Geschlechterkampf – Frauen und Männer auf depperte Rollen festschreiben und keine Modelle freundlicher, nicht-sexistischer Co-Existenz anbieten, möchte ich anregen, die Weltliteratur als solche zu bereinigen.

Um zu beginnen, nehmen wir einfachere Beispiele aus Europa: Madame Bovary und Effi Briest vielleicht. Charles B. und der Herr Baron profitieren je im heimischen Schlafzimmer vorurteilsfrei von der außerehelichen Erfahrung der innovativ-promiskuitiven Gattinnen. Oder: Agamemnon, Ägisth und Orest wandeln sich durch Deeskalationstraining von tumb Meuchelnden zu achtsamen Zeitgenossen und dürfen auch in das Mehr-Generationen-Haus einziehen, welches Iphigenie auf Tauris mit Klytämnestra, Elektra und Diana aufgezogen hat. Mephisto und Faust bekennen sich zu ihrer Homosexualität, gehen eine eingetragene Lebenspartnerschaft in Frankreich ein und eröffnen eine Hundeschule, während Grete erfolgreich eine Schwangerschaftsberatungsstelle leitet. Untexte wie Lolita dagegen sind, man ahnt es, nicht heilbar und werden ersatzlos aus dem Verkehr gezogen oder höchstens als vom Münchner Institut für Zeitgeschichte kommentierte Ausgabe vertrieben. Jetzt wissen Sie, was tun!
Marion Haass-Pennings, Kirchheim

Die USA – meilenweit voraus

Ein Thema, wo uns die als bigott und prüde verschrienen USA meilenweit voraus sind. Früher habe ich mich bisweilen nur zu gern über ehemalige Kommilitonen amüsiert, wie sie teilweise entnervt und bevormundet von den monatlichen „sexual harassment"-Pflichttrainings bei ihren amerikanischen Arbeitgebern berichteten. Mittlerweile ist mir klar, dass die Amerikaner in dieser Hinsicht den richtigen Weg beschreiten, und dass auch hierzulande Institutionalisierung not tut. Allein, der politische Wille fehlt, auch und vor allem seitens der Unionsministerinnen, gründend auf Ihrem hechelnden, maskulinen Anpassertum. *Dr. Markus Koller, Weissach*



SZ-ZEICHNUNG: DENIS METZ

Da hilft nur Verständigung

Das gegenseitige Missverständnis: Es liegt in der Natur von Frauen, als weiblich wahrgenommen zu werden und dadurch womöglich zu profitieren. Es liegt in der Natur von Männern, dies als Anreiz wahrzunehmen und womöglich ebenfalls zu profitieren. Grenzüberschreitungen sind die Folge von Fehlanreizen und/oder Fehldeutungen, die als Falle benutzt werden können – im Guten wie im Bösen. Es hilft eine Kultur der Verständigung.
Prof. Volkmar Lent, Bad Breisig

Manche Frauen handeln genauso

Meine persönliche Meinung ist, dass sich Rainer Brüderle respektlos, unwürdig, peinlich und widerlich benommen hat. Allerdings finde ich die öffentlichen Äußerungen und Selbstdarstellungen „der Frauen" in diesem Punkt äußerst widersprüchlich: Einerseits gehört es zum guten Ton, darauf zu pochen, nicht als Sexobjekte wahrgenommen werden zu wollen und überall männlichen Sexismus und Chauvinismus zu sehen, andererseits stellen sich viele prominente Frauen in den Medien der breiten Öffentlichkeit so dar, dass man gar nicht anders kann, als sie als genau das wahrzunehmen. Heuchelei und Scheinheiligkeit!

Die wenigen Bemerkungen, dass es hin und wieder auch an den Frauen liegen könne, wirken diesem Eindruck kaum entgegen, sondern erscheinen eher wie ein selbstkritisches Feigenblatt, das den Anschein von Ausgewogenheit erwecken soll.
Jürgen Harms, Neustrelitz

So viele Geschlechter

Der deutsche und europäische Bürger nimmt mit Erstaunen zur Kenntnis, dass angeblich das Verhältnis der Geschlechter zueinander neu vermessen wird. Das erscheint reichlich naiv! Den Geschlechterkampf gab es in allen historischen Zeiten. Heute nimmt er wegen gesteigerter Frivolität nur skurrile Züge an. Siehe auch die Diskussion in den Internet-Foren der SZ. Gibt es eigentlich nur zwei Geschlechter oder – nach US-amerikanischen Studien sogar um die 170, was die seelisch-emotionale Differenzierung abverlangt? Auch in Fragen der Sexualität bevorzugt der Mensch eher einfache Entgegensetzungen wie Frau kontra Mann, anstelle der Akzeptanz realer Komplexität. Das weibliche Geschlecht kann für sich nicht zugleich exklusive Attraktivität und Opferrolle beanspruchen. Koketterie kann leicht auch in das Ausüben von Macht einmünden.
Sigurd Schmidt, Bad Homburg

Erfreulich konstruktiv

Der Artikel „Die Koalition der Vernünftigen" von Kia Vahland fasst nicht nur den Stand der aktuellen Genderdiskussion zusammen, sondern erklärt en passant anschaulich den Zusammenhang von Sexismus und Macht und die Absurdität von anthropologischen Konstanten bei Geschlechterrollen. Dabei ist der Text erfreulich konstruktiv, denn er zeigt, dass „sexually correct" kein Ende des Flirts oder einen anderen Verzicht an Lebensqualität – sondern das Gegenteil – bedeutet. Der Aufruf zur Selbstreflexion erfolgt hier ohne erhobenen Zeigefinger und ohne Verbitterung. Ich verfolge die Genderdebatte seit vielen Jahren und habe zu diesem Thema selten einen so souveränen und klugen Text in einer Tageszeitung gelesen.
Prof. Frank Heidemann, München

Es ist das alte Spiel

Die ganze Diskussion um Sexismus sollte sich auf Fälle von Nötigung von Abhängigen und körperliche Attacken einpendeln; das sollte strafbar sein. Alles andere ist eine Frage schlechten Benehmens einerseits und genügenden Selbstbewusstseins zur Gegenwehr andererseits, sei es nun Mann oder Frau. Es gibt nämlich auch Frauen, die einen ganzen Tisch mit netten, anständigen Männern durch ihr ordinäres Gerede in Verlegenheit bringen, und ich kenne Frauen, die prinzipiell zu Vorstellungsgesprächen und Behördengängen mit tiefen Dekolletés und push-up-gestärkt erscheinen, weil sie „so alles erreichen". Es ist das alte Spiel der Geschlechter, und Männer wie Frauen spielen ihre Rollen darin.
Rita Mertins, Marktoberdorf

KORREKTUREN

→ In „Koalition in Hannover soll rasch stehen" vom 29. Januar auf Seite 5 hieß es, in Niedersachsen regiere eine schwarz-grüne Koalition. Das ist falsch. Es regiert eine Koalition aus CDU und FDP.

→ In „Der vergessene Nachbar" vom 30. Januar auf Seite 2 stand, der frühere SS-Mann Klaas Faaber, 1952 nach Deutschland geflohen, sei bis heute nicht an die Niederlande ausgeliefert worden. Tatsächlich ist Faber vergangenes Jahr in Ingolstadt gestorben.

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, die Texte zu kürzen.
Außerdem behalten wir uns vor, Leserbriefe auch in der digitalen Ausgabe der *Süddeutschen Zeitung* und bei *Süddeutsche.de* zu veröffentlichen.

Fax: 089/2183-8530
forum@sueddeutsche.de

MEIN DEUTSCHLAND

Reden über die Demokratie

VON AKTHAM SULIMAN

„Ich nehme aus Deutschland mit, dass Demokratie einen komplizierten, von vielen Akteuren betriebenen Balancevorgang darstellt", resümierte eine junge ägyptische Teilnehmerin an einem Bundestags-Stipendium Ende 2012. Ein wichtiges Resümee im Zeitalter des Arabischen Frühlings, in dem sich viele in Nahost eine Demokratievorstellung aneigneten, die in ihrer Einfachheit eher an einen endgültigen Zustand der Glückseligkeit erinnert als an ein dynamisches Regierungssystem. Dennoch, auch der Nahe Osten und benachbarte Regionen können dem Westen in Sachen Demokratie etwas auf den Weg mitgeben.

Erstes Bespiel: Beim Besuch des ägyptischen Staatschefs Mohammed Mursi in Berlin stolperten sowohl die Bundeskanzlerin, als auch die deutsche Presse über die Frage: Welche Wortwahl verwendet man/frau bei einem Präsidenten, der auf der einen Seite demokratisch gewählt worden war, auf der anderen Seite gewaltsam mit Demonstranten umgehen lässt. Bei der gemeinsamen Pressekonferenz sagte Angela Merkel, es sei aus Sicht der Bundesregierung wichtig, dass in Ägypten die Menschenrechte eingehalten würden. Die deutsche Presse fand mehrheitlich, dass Merkel deutliche Worte an Mursi richtete. Doch wer brachte die Problematik auf den Punkt? Der deutsch-ägyptische Autor Hamed Abdel-Samad. In einem offenen Brief schrieb er an Mursi: „Sie sind demokratisch gewählt worden, aber ein Demokrat sind Sie noch lange nicht."

Zweites Beispiel: Mit dem Vorsitzenden der Jugendorganisation der türkischen linksnationalistischen Arbeiterpartei, Ilker Yücel, und seinen Anhängern konnten die etwa 350 Bundeswehrsoldaten, die im Dezember im Rahmen der *Patriot*-Mission an die türkisch-syrische Grenzregion beordert worden sind, nicht rechnen. Yücel und seine aufgebrachten Freunde bedrohten im Januar in Iskenderum fünf deutsche Soldaten in Zivil beim Verlassen eines Geschäfts. Einem Soldaten wurde sogar ein Sack über den Kopf gezogen. Die Botschaft Yücels: Auch ein vom Bundestag legitimierter Einsatz in einem befreundeten demokratischen Land kann in einem Sack über dem Kopf oder gar einer Sackgasse enden, wenn nur der Wille der Volksvertreter im Soldatenland, nicht aber der des Volkes im Einsatzland, berücksichtigt wird.

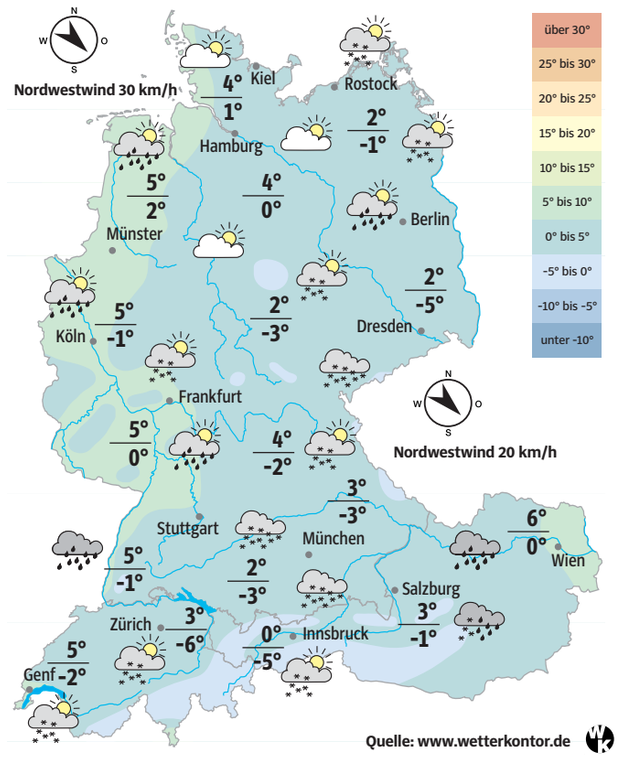
Aktham Suliman ist freier Journalist. Er lebt in Berlin.

ANZEIGE

Erst: Abwechslung gesucht.
Dann: Flug gebucht.
lufthansa.com
Madrid Hin + Zurück ab 119 €*
Oslo Hin + Zurück ab 139 €*
Nonstop you
A STAR ALLIANCE MEMBER
Lufthansa
*Für ausgewählte Direktflüge aus Deutschland bei Buchung unter lufthansa.com. Begrenztes Sitzplatzangebot.

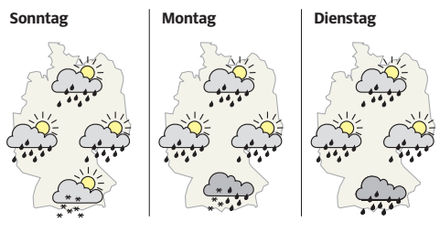
DAS WETTER

Regen-, Graupel- und Schneeschauer



Wetterlage
Der Winter kehrt mit Regen-, Graupel- und Schneeschauern nach Mitteleuropa zurück. Auf der Nordseite der Alpen kommt es zu einem markanten Temperatursturz und zum Teil zu ergiebigem Neuschnee.

Aussichten
Es wird kälter, und der Winter meldet sich auch im Flachland zurück. Im Norden und Nordwesten hören die Regen-, Graupel- und Schneeschauer im Tagesverlauf auf. Im Osten und Süden lässt die Intensität der Schneeregen- und Schneefälle nach. Am Erzgebirge und an den Alpen fällt der meiste Schnee. Auf den Straßen herrscht Glättegefahr. Minus 1 bis plus 5 Grad werden erreicht.



Sonne und Mond (Angaben für München)

07:40 / 17:15	--:-- / 09:36	03.02.	10.02.	17.02.	25.02.

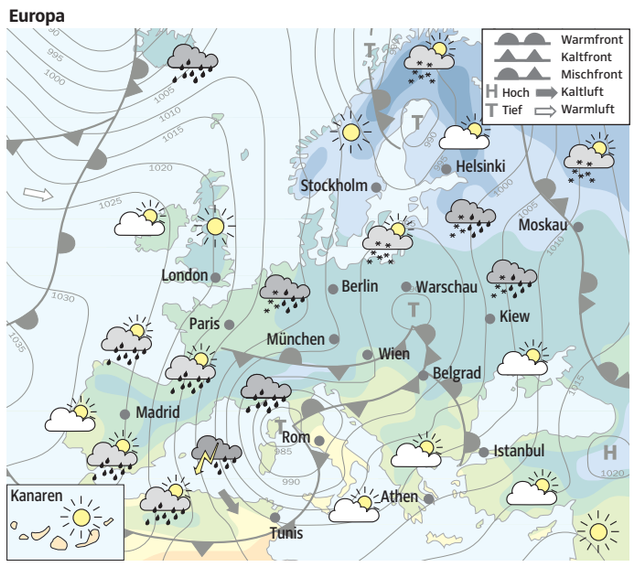
Wetterhistorie München
Maximum 1957: 17,7°C / Minimum 1956: -25,6°C

Nullgradgrenze: 800 m

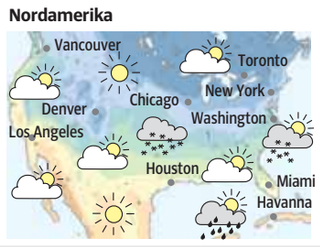
Deutschland

Berlin	Schn.sch.	3°
Bremen	wolkig	4°
Brocken	Schn.sch.	-6°
Dortmund	Schauer	4°
Dresden	Schnee	2°
Düsseldorf	Schauer	5°
Erfurt	Schn.sch.	4°
Essen	Schauer	4°
Feldberg	Schn.sch.	-4°
Feldberg/Ts.	Schn.sch.	0°
Frankfurt	wolkig	6°
Freiburg	Regen	5°
Freudenstadt	Schnee	0°
Garmisch	Schnee	0°
Hamburg	wolkig	3°
Hannover	wolkig	4°
Ingolstadt	Schn.sch.	3°
Karlsruhe	Schauer	5°
Kassel	Schn.sch.	3°
Kiel	wolkig	3°
Koblenz	wolkig	6°
Köln	Schauer	5°
Konstanz	Schn.reg.	4°
Leipzig	Schn.sch.	4°
Lindau	Schn.reg.	3°
List/Sylt	wolkig	5°
Lübeck	wolkig	3°
Magdeburg	wolkig	4°
Mannheim	wolkig	5°
München	Schnee	1°
Nürnberg	Schn.sch.	3°
Oberstdorf	Schnee	-1°
Osnabrück	Schauer	4°
Passau	Schn.reg.	3°
Rostock	Schn.sch.	2°
Saarbrücken	Schauer	5°
Schleswig	wolkig	4°
Schwerin	Schn.sch.	2°
Stuttgart	Schn.sch.	4°
Trier	Schauer	5°
Wiesbaden	wolkig	6°
Zugspitze	Schnee	-13°

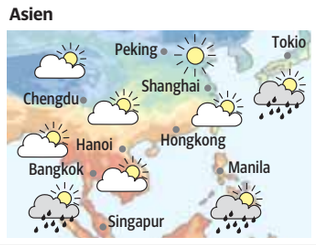
Europa



Nordamerika



Asien



Europa

Amsterdam	Schauer	5°
Athen	wolkig	17°
Barcelona	Schauer	11°
Belgrad	wolkig	14°
Brüssel	Schauer	6°
Bukarest	wolkig	13°
Dublin	wolkig	7°
Helsinki	heiter	-1°
Innsbruck	Schnee	1°
Istanbul	wolkig	13°
Kiew	Schn.reg.	3°
Lissabon	Schauer	12°
London	heiter	4°
Madrid	Schauer	9°
Mailand	Regen	7°
Moskau	Schn.sch.	-3°
Nizza	Schauer	10°
Palma d.M.	Gewitter	11°
Paris	Schauer	6°
Prag	Schn.reg.	4°
Rom	Gewitter	14°
Salzburg	Schn.reg.	1°
Sofia	wolkig	10°
Stockholm	wolkig	-1°
Venedig	Regen	11°
Warschau	Schn.reg.	2°
Wien	Regen	6°
Zürich	Schn.sch.	3°

Urlaubsorte	Luft	Wasser
Helgoland	5°	4°
Rügen	1°	2°
Sylt	5°	2°
Agadir	24°	17°
Antalya	13°	17°
Heraklion	17°	17°
Malaga	13°	16°
Palermo	15°	15°
Rimini	14°	14°
Tunis	14°	15°
Las Palmas	22°	20°
Cypern	16°	17°
Mallorca	11°	14°

Weltwetter 12.00 Uhr UTC

Abu Dhabi	Spr.reg.	22°
Bangkok	wolkig	33°
Bogota	Regen	15°
Boston	wolkig	-1°
Buenos Aires	wolkig	30°
Chicago	Schnee	-8°
Darwin	Gewitter	33°
Denver	sonnig	6°
Dom. Republik	Schauer	27°
Hongkong	wolkig	24°
Houston	wolkig	21°
Jakarta	wolkig	30°
Jerusalem	Schauer	11°
Johannesburg	heiter	27°
Kabul	Schauer	5°
Kairo	sonnig	18°
Kuwait	wolkig	20°
La Paz/Bol.	Schauer	17°
Lima	wolkig	27°
Los Angeles	wolkig	23°
Malediven	Schauer	31°
Manila	Schauer	30°
Mekka	sonnig	25°
Mexico City	sonnig	21°
Miami	wolkig	22°
Montreal	Schnee	-9°
Mumbai	heiter	32°
Nairobi	wolkig	23°
New Delhi	wolkig	24°
New York	wolkig	-2°
Panama	Schauer	30°
Peking	sonnig	-1°
Perth	sonnig	42°
Riad	sonnig	21°
Rio de Janeiro	wolkig	28°
San Francisco	wolkig	14°
Singapur	Schauer	31°
Sydney	Schauer	20°
Teheran	wolkig	10°
Tel Aviv	Schauer	17°
Tokio	Schauer	18°
Vancouver	wolkig	8°
Washington	Schnee	0°

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de
ibrummer
SZ20130202S1697381